

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 06.2021 vom 18. Februar

Einfachintelligent investieren.

20. Jahrgang



Christian Scheid
Chefredakteur

Die Überprüfung der Aktienindizes durch die Deutsche Börse am 3. März verspricht Hochspannung. Da zu dem März-Termin erstmals die „regulären“ Regeln angewendet werden, sind die Hürden für einen Aufstieg in den DAX weniger hoch als sonst. Die Indexexperten der

Commerzbank sehen daher gute Chancen, dass Siemens Energy der Spring in die oberste deutsche Börsenliga gelingen könnte – auf Kosten von Beiersdorf. Der Konsumgüterhersteller müsste als kleinster Wert gemessen am Börsenwert auf Basis der frei handelbaren Aktien den DAX verlassen. Die Umsetzung würde zum 22. März erfolgen.

Damit nicht genug: Auch Heliofresh könnte aufsteigen und den Baustoffkonzern Heidelbergcement verdrängen – vorausgesetzt, der Kochboxenanbieter erfüllt auch das neue, von der Deutschen Börse eingeführte Profitabilitätskriterium. Je nachdem, wie sich die Kurse bis Ende Februar entwickeln, könnte aber auch der Onlinemodehändler Zalando den Aufstieg schaffen. Als weiterer Wackelkandidat gilt MTU.

Neben den drei möglichen DAX-Wechseln wird zudem Porsche im MDAX erwartet – bisher war die Automobil-Holding in gar keinem Index gelistet. Abstiegskandidat Nummer eins ist die Aareal Bank.

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass sich positive Aufstiegs effekte bereits einige Zeit vor der offiziellen Bekanntmachung der Deutschen Börse in den Aktienkursen zeigen. Viele Anleger investieren daher schon im Vorfeld in potenzielle Aufstiegs kandidaten. Mit dem Zertifikat auf den Deutsche Aufsteiger Index von HVB onemarkets steht ein passendes Anlageinstrument zur Verfügung, mit dem Anleger diese Strategie umsetzen können. Die Gebühr beträgt moderate 0,5 Prozent p.a. (ISIN [DE000HX8SH70](#)).

Qiagen

Wenige Monate nach dem geplatzten Übernahme deal scheint Qiagen erneut in das Fadenkreuz eines Kaufinteressenten geraten zu sein. Die Übernahmephantasie und die guten Geschäftsperspektiven machen die Aktie zu einem idealen Kandidaten für Discount-Zertifikate mit Caps „am Geld“.

Einzelaktien | Seite 3

Voestalpine

Die meisten Abnehmer-Branchen des Stahlkonzern Voestalpine erholen sich. Passend zu den guten Perspektiven kommt ein neues Bonus Cap der Raiffeisen Centrobank (RCB). Das Papier ermöglicht im September 2022 bei einem 26,8-prozentigen Sicherheitspuffer einen Ertrag von 19,9 Prozent.

Einzelaktien | Seite 4

German M&A

Deutsche Unternehmen werden immer öfter zum Übernahmeziel. Dabei sind regelmäßig hohe Prämien zu beobachten. Daraus können Anleger mit dem Solactive German Mergers & Acquisitions Index-Zertifikat Kapital schlagen. Es enthält Aktien von Firmen, die Ziel einer Übernahme werden könnten.

Pick of the Week | Seite 2

Ceconomy

Die meisten Experten sehen die Ceconomy-Aktie zwischen 4,00 und 5,20 Euro fair bewertet – eine Spanne, die sich mit einem bis Dezember laufenden Bonus Cap der Société Générale mit Barriere bei 3,00 Euro und Cap bei 5,60 Euro komfortabel abdecken lässt. Die Renditechance: 10,2 Prozent.

Einzelaktien | Seite 7



Bester Emittent Deutschlands!

Platz 1 bei den ZertifikateAwards, für uns Bestätigung und Ansporn zugleich.

onemarkets by

HypoVereinsbank

MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Das Übernahmekarussell dreht sich schneller

Deutsche Unternehmen werden immer öfter zum Übernahmziel internationaler Konzerne. Nach dem Münchner Chipspezialisten Siltronic steht nun auch der schwäbisch-britische Apple-Zulieferer Dialog Semiconductor vor dem Verkauf. Dialog hat ein fast 4,9 Mrd. Euro schweres Übernahmeangebot des japanischen Halbleiterkonzerns Renesas angenommen. Der Infineon-Konkurrent verspricht sich von der Übernahme

von Dialog nicht nur Einsparungen, sondern will sein auf Autos fokussiertes Geschäft auch auf andere Industriebereiche ausweiten. Für das Übernahmziel wiederum bietet sich die Chance, die Abhängigkeit vom Hauptkunden Apple zu reduzieren. Analysten begrüßten den Deal. An der Börse legte die Dialog-Aktie am Tag der Bekanntgabe 20 Prozent zu, blieb aber etwas unter dem Angebotspreis von 67,50 Euro je Aktie.

Börsianer spekulieren nun auf die nächsten Ziele. Weitere heiße Kandidaten sind die Halbleiterzulieferer Aixtron und Süss Microtec, die Netzwerkfirma Adva Optical, der IT-Spezialist Cancom sowie die Kalifirma K+S. Allen Kandidaten gemeinsam ist, dass sie im Ruf stehen, über verborgene Substanzreserven zu verfügen, deren Wert durch eine Übernahme gehoben werden könnte. Als Käufer kommen strategische Investoren infrage wie Renesas bei Dialog, aber auch Finanzinvestoren.

Analysten zufolge könnte es in Deutschland im laufenden Jahr auch zu Megadeals im zweistelligen Milliardenbereich kommen. Als mögliche Ziele gelten der Baukonzern Bilfinger, der Stahlhändler Klöckner und die Adidas-Tochter Reebok. Und nicht immer muss es dabei friedlich zugehen wie bei Dialog oder Siltronic. Auch aggressive aktivistische Investoren stehen

bereit. Als geeignetes Ziel unter den DAX-Konzernen erscheint insbesondere der Pharma- und Agrarkonzern Bayer, der noch unter den Folgen der Monsanto-Übernahme leidet und nach Einschätzung der Firmenjäger gemessen an der sogenannten Peergroup, also vergleichbaren Branchenunternehmen, viel zu breit aufgestellt ist. Aktivisten wie Elliott oder Cevian reicht es dabei schon, mit Minderheitsbeteiligungen einzusteigen und dann Druck aufzubauen. Exemplarisch führt das der Londoner Hedgefonds Petrus Advisers vor, der den Immobilienfinanzierer und MDAX-Konzern Aareal Bank immer unerbittlicher vor sich hertreibt.

Der Solactive German Mergers & Acquisitions Performance-Index enthält Aktien von Firmen, die mit einer vergleichsweise hohen Wahrscheinlichkeit das Ziel einer Übernahme werden könnten. Welche Unternehmen das sind, darüber

entscheidet vierteljährlich ein Indexkomitee, das aus Vertretern der Redaktion des Münchner Finanzen Verlags besteht. Neben quantitativen Kriterien wie Mindestwerten bei Marktkapitalisierung und Handelsvolumen werden auch diverse qualitative Faktoren berücksichtigt. Zum einen sollten das Produktportfolio und/oder die Marktstellung des Unternehmens für einen Firmenkäufer interessant sein. Zum anderen müssten die Eigentumsverhältnisse eine Übernahme zulassen. Außerdem sollte die Börsenbewertung der Firma im Fall einer Übernahme noch Potenzial nach oben lassen. In der Vergangenheit hat das Indexkomitee viele Treffer gelandet. Geht es in diesem Stil weiter, dürfte das entsprechende Zertifikat von HVB onemarkets seine stramme Outperformance gegenüber den deutschen Auswahlindizes fortsetzen können ([ISIN DE000HU5JPC0](https://www.isin.de/DE000HU5JPC0)).

Solactive German Mergers & Acquisitions-Index: Im Aufwärtstrend



Morgan Stanley



Mit uns können Sie über alles traden. Ausgezeichnet.

Über 1.400 Basiswerte haben die Jury überzeugt.
Wir sagen Danke!

EINEN TRADE VORAUS
zertifikate.morganstanley.com

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt.
Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Der ewige Übernahmekandidat

Qiagen sollte eigentlich 2020 durch den US-Laborausrüster Thermo Fisher Scientific übernommen werden, der milliardenschwere Zukauf war aber Anfang August an der mangelnden Unterstützung der Qiagen-Aktionäre gescheitert. Das MDAX-Unternehmen hatte daraufhin erklärt, eigenständig weitermachen zu wollen und sein Portfolio mit einer Übernahme und den Corona-Tests weiter ausgebaut.

Wenige Monate nach dem geplatzten Deal scheint Qiagen aber erneut in das Fadenkreuz eines Unternehmens geraten zu sein: Der US-Diagnostik-Spezialist Quidel prüfe einen Zusammenschluss mit dem Biotech- und Gendiagnostikunternehmen, berichtete die Nachrichtenagentur Bloomberg unter Berufung auf mit der Sache vertraute Personen. Die Amerikaner hätten in dieser Angelegenheit einen ersten Annäherungsversuch unternommen. Die Überlegungen

befänden sich aber in einem frühen Stadium. Börsianer reagierten verhalten – wohl auch, weil dabei wohl keine Übernahmeprämie für Qiagen herauspringen würde. Anleger sollten dennoch halten, zumal die jüngsten Quartalszahlen hervorragend ausgefallen sind. Das Unternehmen profitiert von der hohen Nachfrage nach seinen Covid-19-Tests und entsprechenden Analysegeräten. Doch inzwischen belebt sich auch das Geschäft mit anderen Produktkategorien wieder. Dank eines starken Schlussquartals hatte der Anbieter im vergangenen Jahr die eigenen Ziele und die Erwartungen von Analysten noch übertroffen. Konkret waren die drei Monate von Oktober bis Dezember 2020 mit einem Umsatzanstieg um mehr als ein Drittel und einem nahezu verfünffachten Gewinn das beste Jahresviertel des gesamten Jahres für Qiagen gewesen. Im gesamten Jahr kletterten

die Erlöse im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 23 Prozent auf 1,87 Mrd. Dollar. Das um Sonder- und Währungseffekte bereinigte Ergebnis je Aktie stieg binnen zwölf Monaten um 52 Prozent auf 2,17 Dollar. Unter dem Strich verdiente Qiagen 359,2 Mio. Dollar. Ein Jahr zuvor hatte noch ein Verlust von knapp 42 Mio. Dollar in den Büchern gestanden.

In das neue Jahr geht Qiagen mit Zuversicht und will weiter zulegen. An den bereits im Dezember veröffentlichten Zielen für 2021 hält das Management weiter ein Umsatzwachstum um 18 bis 20 Prozent bei einem bereinigten Gewinn je Aktie von 2,42 bis 2,46 Dollar in Aussicht. Die guten Geschäftsperspektiven verbunden mit der Übernahmephantasie machen die Qiagen-Aktie zu einem idealen Kandidaten für Discount-Zertifikate mit Caps „am Geld“.

Qiagen: Neuer Schwung



Qiagen Discount-Zertifikat

| | |
|---------------------|-------------------------|
| ISIN/WKN | DE000SD3M8T6/SD3M8T |
| Produkt-Typ | Discount-Zertifikat |
| Emittent | Société Générale |
| Bewertungstag | 18. März 2022 |
| Cap (Abstand) | 46,00 Euro (1,1%) |
| Maximalrendite | 14,8% (13,4% p.a.) |
| Geld/Brief (Spread) | 39,84/40,08 Euro (0,6%) |

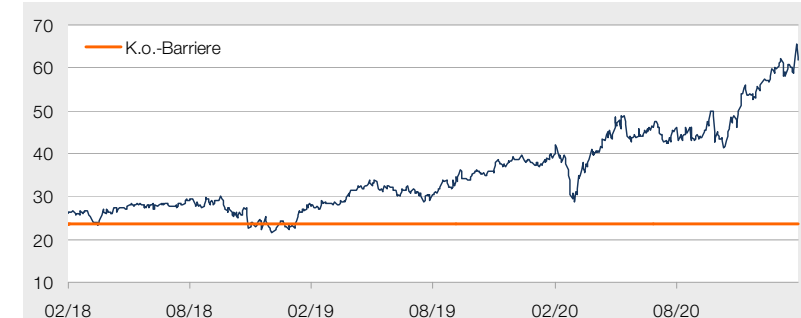
Mit Rabatt
Mit dem Discount-Zertifikat von Société Générale können Anleger um 12,0 Prozent günstiger in die Qiagen-Aktien einsteigen. Die Maximalrendite wird bei Kursen über 46 Euro erreicht.

Die Aktie des Arzneimittelherstellers profitiert von einer Kooperation mit Biontech. Unbedingt long bleiben!

Während die halbe Börsenwelt angesichts der Pandemie auf Impfstoffhersteller wie Biontech, Moderna und Astrazeneca blickt, tummeln sich im Hintergrund eine Handvoll weiterer Unternehmen, die rund um das Geschäft mit den Vakzinen profitieren. Eines davon ist Dermapharm – ZJ-Lesern wissen davon spätestens seit Ausgabe 46.2020. Denn damals wurde bekannt, dass der Arzneimittelhersteller eine Kooperations- und Liefervereinbarung mit Biontech zur Produktion des Covid-19 Impfstoffs abschließen konnte. Für die Formulierung sowie die Abfüllung und Verpackung wurden innerhalb kürzester Zeit Produktionskapazitäten am Standort Deutschland geschaffen und die behördlichen Produktionsgenehmigungen erhalten. „Damit wurden die Voraussetzungen geschaffen, um Biontech nach Zulassung des Impfstoffes bei der globalen Pandemiebekämpfung zu

unterstützen.“ Die positiven Effekte werden sich in den Zahlen für 2021 kräftig niederschlagen: Dermapharm erwartet einen Umsatz im hohen zweistelligen Millionenbereich. Zur Herstellung des Impfstoffs „Comirnaty“ sollen zusätzliche Produktionskapazitäten am Standort Reinbek aufgenommen werden, teilte Dermapharm mit. Ein Analyst von Jefferies bezifferte den zusätzlichen Umsatz auf mindestens 90 Mio. Euro. Die Kapazitätserweiterung soll im Mai starten. Somit erklärt sich nun auch, warum Vorstandsmitglied Hilde Neumeyer noch Anfang Februar Dermapharm-Aktien im Wert von gut 29.000 Euro gekauft hat. Wir empfehlen Anlegern, kein Stück des Turbos der DZ BANK (ISIN DE000DDU9GL1) aus der Hand zu geben – auch wenn seit Erstempfehlung in ZJ 35.2019 bereits Gewinne von gut 240 Prozent aufgelaufen sind.

Dermapharm: Ein Hoch nach dem anderen



Die Geschäfte des Stahlkonzerns Voestalpine erholen sich – gute Voraussetzungen für ein Bonus Cap der RCB.

Die wirtschaftliche Entwicklung des Stahlkonzerns Voestalpine war in den ersten drei Quartalen 2020/21 stark von der Pandemie beeinflusst. Während das erste Quartal von einem massiven Nachfrageeinbruch in beinahe allen Kundensegmenten und Regionen geprägt war, kam es im zweiten Quartal zu einer spürbaren Erholung. Im dritten Quartal setzte sich trotz neuerlicher Lockdowns der Aufwärtstrend in wichtigen Geschäftsbereichen fort. Insbesondere die Automobilindustrie erreichte schon im Herbst wieder Auftragseingänge, die in etwa dem Niveau vor Ausbruch der Pandemie entsprachen. Summa summarum ging der Umsatz des Konzerns um 16,8 Prozent auf rund acht Mrd. Euro zurück. Das Ebitda fiel mit 683 Mio. Euro um 18,4 Prozent geringer aus. „Mit Ausnahme der Öl- und Gas- sowie der Luftfahrtindustrie überwiegt aus heutiger Sicht die Wahrscheinlichkeit, dass

sich die wirtschaftliche Erholung in den wesentlichen Märkten des voestalpine-Konzerns weiter fortsetzt“, teilte der Konzern mit. Deshalb erwartet der Vorstand aktuell unter der Voraussetzung keiner neuerlichen wesentlichen wirtschaftlichen Einschränkungen bzw. behördlich verordneten Maßnahmen aufgrund der Pandemie für das gesamte Geschäftsjahr 2020/21 ein Ebitda von etwa einer Mrd. Euro, somit am oberen Ende der bisher kommunizierten Bandbreite. Passend zu den guten Perspektiven kommt ein neues Bonus Cap-Zertifikat, das die Raiffeisen Centrobank (RCB) kürzlich im Rahmen einer Produktoffensive im Zusammenhang mit dem 30-Jährigen Bestehen des Wiener Leitindex ATX aufgelegt hat. Das Papier ermöglicht im September 2022 bei einem 26,8-prozentigen Sicherheitspuffer einen Ertrag von 19,9 Prozent (ISIN AT0000A2PEB4).

Den Managern auf der Spur

Kurz vor dem Jahreswechsel meldete der Verkehrstelematikanbieter [Init](#) Corona-bedingte Verschiebungen von für 2020 geplanten Auftragseingängen in das Jahr 2021. Die Umsatz- und Ergebnisplanung wird von dieser Verschiebung jedoch nicht berührt. Demzufolge sollen die Umsätze wie geplant rund 180 Mio. Euro und das Ergebnis vor Zinsen und Steuern 18 Mio. bis 20 Mio. Euro betragen. Für große Planungssicherheit sorgen große Aufträge wie der von Spokane Transit Authority (STA) aus dem US-Bundesstaat Washington. Das Verkehrsunternehmen hat sich für die Implementierung von Init-Lösungen im Bereich des kontenbasierten und kontaktlosen Ticketings entschieden. Obwohl Vorstandsmitglied Jürgen Greschner Aktien im Wert 398.000 Euro verkauft hat, hält sich die Aktie stabil. Anleger sollten kein Stück des Faktor aus ZJ 16.2019 abgeben.

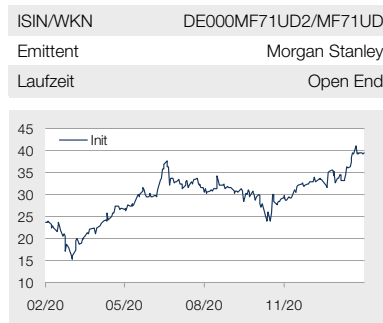
Nach einem Milliardenverlust 2020 strebt die [Commerzbank](#) bereits im laufenden Jahr wieder deutlich bessere Geschäfte an. Der Vorstand plant für 2021 mit einem positiven operativen Ergebnis, 2024 will die Bank im Tagesgeschäft dann 2,7 Mrd. Euro verdienen. Für das Geschäftsjahr 2023 sollen die Aktionäre nach mehreren Nullrunden wieder eine Dividende erhalten. Um diese Ziele zu erreichen, setzt der seit Januar amtierende Konzernchef Manfred Knof einen harten Sparkurs um. Unter anderem sollen bis 2024 weltweit 10.000 Vollzeitstellen gestrichen und 340 der zuletzt 790 Filialen geschlossen werden. An der Börse kamen die Nachrichten nicht gut an, der Titel hat seinen Abwärtstrend wieder aufgenommen. Daran konnte auch der Insiderkauf durch Aufsichtsrat Hans-Jörg Vetter im Volumen von gut 209.000 Euro nichts ändern. Discount Puts sind interessant!

Der Hacker-Angriff im Dezember bei [Symrise](#) hat den Aromen- und Duftstoffhersteller ausgebremst. Statt der angepeilten 3 bis 4 Prozent stiegen die Erlöse 2020 nur um 2,7 Prozent. Inzwischen sind die Auswirkungen weitestgehend behoben und die Produktionsabläufe wieder hergestellt. Das Management bekräftigte daher sein Profitabilitätsziel für das vergangene Jahr. Symrise gehe weiterhin davon aus, für 2020 eine operative Marge (Ebitda) am unteren Rand des Korridors zwischen 21 und 22 Prozent zu erreichen. Auch die Mittelfristziele bis 2025 bestätigte der Konzern. Die jüngsten Insiderkäufe von Aufsichtsrat Michael König (knapp 50.000 Euro) und von Vorstand Heinz-Jürgen Berttram (gut 20.000 Euro) untermauern die Pläne. Die Aktie des DAX-Kandidaten bleibt interessant – und der Discounter der HVB aus ZJ 41.2020 damit haltenswert.

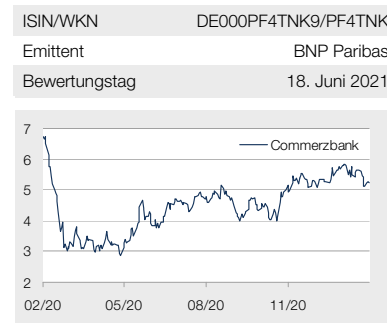
Voestalpine: Blitzsauberer Aufwärtstrend



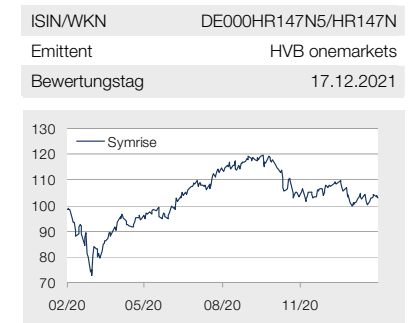
Init Faktor Long



Commerzbank Discount Put



Symrise Discounter



Gebraucht, aber gut in Schuss

Das Auf und Ab an den Finanzmärkten war sehr einträglich für die Deutsche Börse. Der um Sondereffekte bereinigte Gewinn stieg 2020 um neun Prozent auf einen neuen Rekordwert von 1,2 Mrd. Euro, wie der Frankfurter Börsenbetreiber mitteilte. Die Nettoerlöse legten ebenfalls um neun Prozent auf 3,2 Mrd. Euro zu. Die Dividende soll daher um zehn Cent auf drei Euro erhöht werden. „In einem für die Welt und für jeden Einzelnen schwierigen Jahr, in dem Covid-19 alles überschattet hat, hat die Deutsche Börse verlässlich starke Ergebnisse geliefert“, resümierte Vorstandschef Theodor Weimer.

An der Börse wollte dennoch keine rechte Kauflaune aufkommen. Es wurde mit einem etwas besseren Gewinn und einer höhe-

ren Dividende gerechnet. Zudem dämpfte Weimer die Erwartungen an die nächsten Monate. Zwar sehe das Management dem Jahr 2021 und den Folgejahren nicht zuletzt wegen des Zukaufs des US-Stimmrechtsberaters Institutional Shareholder Services (ISS) und der weiter gut gefüllten Kriegskasse „durchaus mit Zuversicht entgegen“. Er machte aber gleichzeitig deutlich, dass sich das gute Ergebnis im ersten Quartal 2020 nicht in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres wiederholen lassen. „Das wäre vermessen“, so Weimar.

Für Benjamin Goy von der Deutschen Bank bleibt der DAX-Wert dennoch ein klarer Kauf – mit Kursziel 172 Euro (aktuell: 136,10 Euro). Er hob hervor, dass der Börsenbetreiber 2021 auch dank Zukaufen wieder ein neunprozentiges

Umsatzwachstum anstrebt. Die Aktie bleibe angesichts überlegenen Wachstums und akzeptabler Bewertung sein Branchenfavorit, lautet sein Fazit. Auch die meisten anderen Analysten sehen Aufwärtspotenzial für die Aktie. Das durchschnittliche Kursziel liegt bei 154,51 Euro – und damit 13,5 Prozent über dem aktuellen Stand.

Wer daher ein Investment in Erwägung zieht, sich dabei aber gegen Rücksetzer absichern möchte, könnte ein „gebrauchtes“ Memory Express-Zertifikat der DZ BANK mit jährlich fallender Tilgungsschwelle interessant finden. Für eine schnelle Rückzahlung im Mai muss das Papier zwar noch um rund 8,7 Prozent zulegen, den Kupon gibt es aber selbst dann, wenn die Aktie um bis zu 14,2 Prozent tiefer notiert.

Lufthansa Reverse Bonus (Goldman Sachs)

Die Corona-Krise hat die Luftfahrtbranche schwer getroffen. Und schnelle Besserung ist nicht in Sicht: Bislang sei keine Entspannung zu spüren, stattdessen gebe es zusätzliche Reisebeschränkungen, so Lufthansa-Chef Carsten Spohr am Montag. In den kommenden Wochen werde es daher sehr schwache Passagierzahlen geben und auch ab dem Sommer rechne er nur mit 40 bis 60 Prozent des Vorkrisen-Niveaus. Auch deswegen ist die Aktie aus Sicht der meisten Analysten viel zu hoch bewertet. Im Durchschnitt sehen sie derzeit fast 44 Prozent Abwärtspotenzial. Ein Short-Investment via Reverse Bonus von Goldman Sachs mit Barriere bei 14,50 Euro hat daher durchaus einen gewissen Charme. Die mögliche Seitwärtsrendite beträgt 15,5 Prozent.

Hella Discounter (Société Générale)

Der Autozulieferer Hella bleibt trotz der jüngsten Markterholung vorsichtig. „Als Organisation haben wir den Stresstest der Coronapandemie bislang gut bewältigt“, so CFO Bernard Schäferbarthold. „Doch nach vorne heraus wird das Marktumfeld nicht einfacher werden.“ Der Markt sei auf kurze Sicht weiter enorm volatil, zudem belasteten Halbleitengerpässe. Das mittelfristige Ziel, den Umsatz in den nächsten Jahren bei einer Ebit-Marge von mindestens acht Prozent jährlich um fünf bis zehn Prozent zu steigern, sieht der Manager allerdings nicht gefährdet. „Grundlage hierfür sind nicht zuletzt auch nachhaltige Investitionen in die weitere Transformation der Organisation durch Automatisierung und Digitalisierung.“ Ein spannendes Umfeld für einen Discounter.

| Deutsche Börse Memory Express (DZ BANK, ISIN DE000DGE2MM9) | | | | | | | | | | | Geld/Brief: 954,88/964,88 Euro | |
|--|------------|-----------|----------------|--------|----------------|--------|----------|-------|-----------------|--------------|--------------------------------|--|
| # | TIMING | | TRIGGER LEVELS | | DELTA TRIGGERS | | BETRÄGE | | PAYBACK + KUPON | | | |
| | STICHTAG | LAUFZEIT | PAYBACK | KUPON | PAYBACK | KUPON | PAYBACK | KUPON | BETRAG | MAX. RENDITE | | |
| 1 | 31.05.2021 | 0,3 Jahre | 147,90 | 116,84 | 8,7% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.050,00 | 8,8% | 35,3% p.a. | |
| 2 | 30.05.2022 | 1,3 Jahre | 140,51 | 116,84 | 3,2% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.100,00 | 14,0% | 10,8% p.a. | |
| 3 | 30.05.2023 | 2,3 Jahre | 133,11 | 116,84 | -2,2% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.150,00 | 19,2% | 8,0% p.a. | |
| 4 | 29.05.2024 | 3,3 Jahre | 125,72 | 116,84 | -7,6% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.200,00 | 24,4% | 6,9% p.a. | |
| 5 | 29.05.2025 | 4,3 Jahre | 118,32 | 116,84 | -13,1% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.250,00 | 29,5% | 6,2% p.a. | |
| Airbag | 29.05.2026 | 5,3 Jahre | 116,84 | 116,84 | -14,2% | -14,2% | 1.000,00 | 50,00 | 1.300,00 | 34,7% | 5,8% p.a. | |

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 964,88 Euro (Stand: 18. Februar 2021).

Lufthansa Reverse Bonus

| ISIN/WKN | DE000GH1CXR4/GH1CXR |
|-------------------------|--------------------------|
| Produkt-Typ | Reverse Bonus-Zertifikat |
| Emittent | Goldman Sachs |
| Bewertungstag | 17. Dezember 2021 |
| Barriere (Abst.) | 14,50 Euro (32,5%) |
| Seitwärtsrendite (p.a.) | 15,5% (18,6% p.a.) |



Hella Discounter

| ISIN/WKN | DE000SD10J04/SD10J0 |
|---------------------|---------------------|
| Produkt-Typ | Discount-Zertifikat |
| Emittent | Société Générale |
| Bewertungstag | 17. Dezember 2021 |
| Cap (Abst.) | 50 Euro (-0,1%) |
| Max. Rendite (p.a.) | 10,3% (12,2% p.a.) |





Andreas Hänel
LBBW

Immer mehr Privatinvestoren achten bei ihrer Geldanlage verstärkt darauf, dass Unternehmen nicht nur den wirtschaftlichen Aspekt in den Vordergrund stellen, sondern auch einen Fokus auf ökologische und soziale Standards legen. Diese Anleger legen sehr viel Wert darauf, nicht in Unternehmen zu investieren, die beispielsweise ihr Geld mit dem Handel von Waffen, Alkohol, Tabak, Glückspiel oder dem Abbau fossiler Rohstoffe verdienen. Noch wollen Sie Konzerne unterstützen, die Gewinne unter prekären Arbeitsbedingungen wie Kinderarbeit oder unter Schädigung der Umwelt und ihrer Ressourcen erwirtschaften. Zahlen belegen, dass die Anzahl der nachhaltig-orientierten Investoren kontinuierlich ansteigt. Schaut man auf die Statistiken des FNG (Forum Nachhaltige Geldanlagen) so ist allein das Volumen nachhaltiger Geldanlagen in Deutschland von 2017 bis 2019 von ca. 171 Mrd. Euro auf 270 Mrd. Euro angewachsen, was

einem Plus von knapp 57,5 Prozent entspricht. Auch Banken haben die Nachfrage nach nachhaltigen Geldanlagen erkannt und bieten passende Investitionsmöglichkeiten.

Zwei Ansätze

Bei Zertifikaten und strukturierten Anleihen existieren hierfür zwei Ansätze, von denen im Einzelfall abhängt, wie nachhaltig ein Anlageprodukt ist: ESG-Strategie und ESG-Impact. Im Rahmen der ESG-Strategie werden auf Basis des Best-in-Class-Ansatzes ergänzt um ein Ausschlussverfahren geeignete Basiswerte identifiziert, die in ihrer jeweiligen Branche besondere Anstrengungen in Sachen Nachhaltigkeit erbringen, und diese dann für die Produktausgestaltung herangezogen. Einen anderen Ansatz verfolgen ESG-Impact Investments. Hier können Anleger zweckgebunden in nachhaltige Produkte investieren, d.h. die eingenommenen Mittel fließen hier direkt in nachhaltige Projekte.

Die Landesbank Baden-Württemberg bietet nun erstmals mit der LBBW Festzins-Anleihe Nachhaltigkeit (Social Bond) Privatkunden die Möglichkeit, mit ihrer Geldanlage Projekte zu unterstützen, die einen sozialen Mehrwert schaffen, indem die Gelder beispielsweise direkt in den Bereich der Bildung oder in die Förderung öffentlicher Verkehrsmittel gelenkt werden. Weitere Informationen hierzu finden Sie unter <https://www.lbbw-markets.de/nachhaltigkeit>.

Sartorius Turbo (ZJ 04.2021)

Die Aktie von Sartorius erklimmt immer neue Höhen. Rund 488 Euro muss man für das Papier inzwischen auf den Tisch legen – gut 40 Prozent mehr als zu Jahresbeginn. Nicht ohne Grund: Das Unternehmen hat ein überraschend starkes Jahr hinter sich. Gleichzeitig wurden die Mittelfristprognosen bis 2025 erhöht. Darüber hinaus will der Laborausrüster die Dividende fast verdoppeln. Der Hauptversammlung solle eine Ausschüttung von 71 Cent je Vorzugsaktie und 70 Cent je Stammaktie vorgeschlagen werden, teilte das Unternehmen mit. Im Vorjahr hatte die Ausschüttung noch 36 Cent je Vorzugsaktie und 35 Cent je Stammaktie betragen. Mit einer Marktkapitalisierung von rund 34 Mrd. Euro hat Sartorius außerdem gute Karten, im Herbst in den DAX aufgenommen zu werden. Daher: Weiter long bleiben!



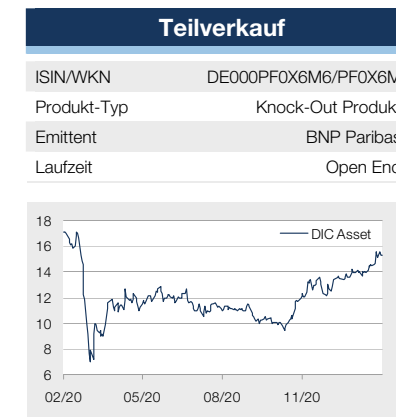
Puma Discount Put (ZJ 04.2021)

Die Puma-Aktie hat sich wieder über die 85-Euro-Marke hochgearbeitet. Für den entscheidenden Schub sorgte eine positive Analystenstimme. Die UBS hat die Bewertung der Aktien bei einem Kursziel von 94,40 Euro mit „Buy“ aufgenommen. Auch nach einem starken Jahr 2020 sei die Wachstumsgeschichte des Sportartikelkonzerns noch nicht vorbei, schrieb Zuzanna Pusz. Das Unternehmen dürfte dank der starken Markendynamik und Möglichkeiten zum Ausbau des Angebots und des Vertriebs weitere Marktanteile gewinnen. Zudem gebe es bei der Profitabilität, also den Gewinnmargen, noch Luft nach oben. Für den Discount Put aus Ausgabe 04.2021 wird es nun eine ganz enge Kiste. Das Papier wird im März zum Maximalbetrag getilgt, wenn die Aktie unter 85 Euro steht. Mutige Anleger warten noch die Zahlen am 24. Februar ab.



DIC Asset Turbo (ZJ 31.2020)

Das Gewerbeimmobilienunternehmen DIC Asset hat mitten in der Pandemie einen Rekordgewinn eingefahren. Die für Immobilienbranche wichtige operative Kennziffer FFO (Funds from Operations) legte auch dank steigender Mieten um 1,6 Prozent auf 96,5 Mio. Euro zu, wie der Konzern mitteilte. Die Dividende soll daher um vier auf 70 Cent je Aktie angehoben werden. Auch für das neue Jahr gibt sich das Unternehmen zuversichtlich: Das operative Ergebnis soll weiter auf 106 bis 110 Mio. Euro steigen. So etwas weiß die Börse natürlich zu schätzen. Die Aktie verteuerte sich auf Monatssicht um 8,8 Prozent und ist damit auf einem gutem Weg, den Corona-Crash im März 2020 endlich vergessen zu machen. Der Turbo von BNP Paribas aus Ausgabe 31.2020 hat sich daher inzwischen fast verdoppelt. Einsatz herausziehen!



Der Stahlhändler hat die Börse mit einem unerwartet guten Ausblick auf das Auftaktquartal überrascht.

Die Aktie des Stahlhändlers Klöckner & Co hat derzeit einen Lauf. Allein in den vergangenen vier Wochen ging es um fast 21 Prozent nach oben – so hoch stand der Kurs seit Ende 2018 nicht mehr. Grund für den jüngsten Kurssprung: eine starke Quartalsprognose. Angesichts der Erholung der Stahlnachfrage, wieder anziehender Preise in Europa und den USA sowie der durch das Projekt Surtsey nachhaltig reduzierten Kostenbasis rechnet Klöckner & Co für das erste Jahresviertel 2021 nun mit einem „sehr deutlich über dem Vorjahresquartal liegenden Ebitda vor Sondereffekten von 110 bis 130 Mio. Euro“. Bislang hatte der Vorstand lediglich ein „deutlich verbessertes operatives Ergebnis vor wesentlichen Sondereffekten“ prognostiziert. Das kam überraschend – auch für Analysten. „Das von Klöckner & Co in Aussicht gestellte bereinigte Ergebnis vor Zin-

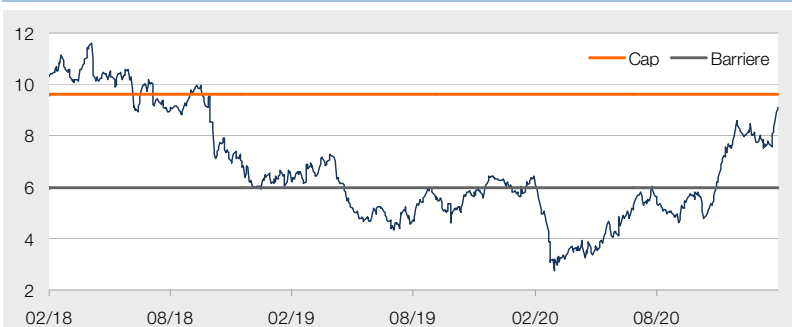
sen, Steuern und Abschreibungen bedeutet im Mittel ein Plus von 83 Prozent im Vergleich zu unserer Schätzung und von 88 Prozent im Vergleich zur durchschnittlichen Analystenprognose“, so Alan Spence von Jefferies. Er hat daher die Einstufung für den SDAX-Wert auf „Buy“ belassen und das Kursziel von 9,35 auf 10,20 Euro nach oben geschraubt. Damit räumt er dem Papier auf Jahressicht weitere elf Prozent Aufwärtspotenzial ein. Wie man in neun Monaten selbst bei seitwärts laufenden, ja sogar rückläufigen Kursen fast genauso viel Rendite erzielen kann, zeigt ein Bonus Cap der Société Générale. Das aktuell zu Briefkursen um 8,86 Euro gehandelte Zertifikat wird im Dezember zum Maximalbetrag von 9,60 Euro getilgt – entsprechend einer Rendite von 8,4 Prozent –, wenn die Aktie bis dahin stets über 6,00 Euro bleibt ([ISIN DE000SD3B4J9](#)).

Prognose ade

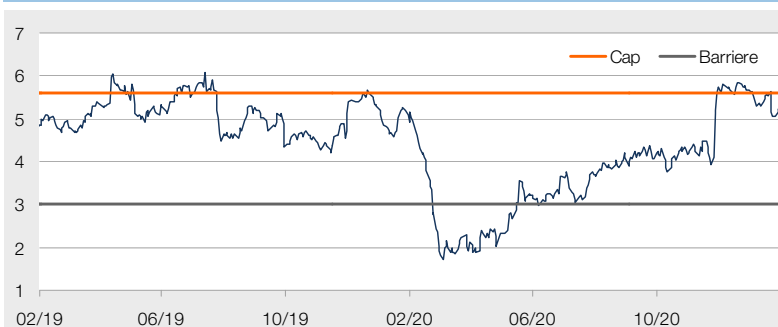
Die Elektronikhandelsholding Ceconomy hat nach der Verlängerung des Lockdowns in Deutschland seine Jahresprognose zurückgezogen. Die Planung sei nach diesem Beschluss mit zusätzlichen Unsicherheiten behaftet, teilte das Unternehmen mit. Dazu komme, dass die Bundesregierung den nächsten Öffnungsschritt von einem stabilen Infektionsgeschehen abhängig gemacht habe. Die Aktie verlor zu nächst mehr als fünf Prozent, konnte die Verluste aber schnell wieder eingrenzen. Zum einen hatte das Unternehmen wegen des anhaltenden Lockdowns ohnehin ein Fragezeichen hinter seine Prognose gesetzt – für Analysten kam die Meldung daher wenig überraschend. Zum anderen hat Ceconomy gezeigt, dass man auch im Lockdown gute Geschäfte machen kann. Dank boomender Online-Shops und erfolgreicher Rabattaktionen im November lagen die Umsätze im Auf-

taktquartal 2020/21 rund 9,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Und auch der operative Gewinn des Elektronikhändlers stieg kräftig. Fabienne Caron vom Analysehaus Kepler Cheuvreux sieht denn auch keinen Grund von ihrer Kaufempfehlung mit Kursziel 7,60 Euro abzurücken – sie ist damit allerdings auch die optimistischste Analystin. Die meisten anderen Experten, die sich Ceconomy zuletzt vorgeknüpft haben, sehen die Aktie dagegen irgendwo zwischen 4,00 und 5,20 Euro fair bewertet, also in dem Bereich, in dem sich das Papier bereits vor dem Corona-Crash „wohl gefühlt“ hat – eine Spanne, die sich mit einem bis Dezember laufenden Bonus Cap-Zertifikat ([ISIN DE000SD0EPC0](#)) der Société Générale mit Barriere bei 3,00 Euro und Obergrenze bei 5,60 Euro komfortabel abdecken lässt. Die Renditechance beträgt dabei 10,2 Prozent.

Klöckner & Co: Kräftig angesprungen



Ceconomy: Wieder in der „Wohlfühl-Zone“



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion
 Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations
 Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug
 Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:
www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek
 ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.